# MÄNNER DER ERSTEN STUNDE

**Bevor es im Trial Europa- und Weltmeisterschaften gab, maßen sich die weltbesten Trialfahrer in der Challenge Henry Groutars. Deutsche Trialsportler waren seiner Zeit vorn dabei in der Weltspitze des Trials. Diese Serie gibt authentische Einblicke in die damalige Zeit. Teil 6: Erste große internationale Erfolge deutscher Trialfsportler.**

Inhalte mit freundlicher Genehmigung des Autors Steffen Ottinger aus dem Buch „Deutscher TRIALSPORT, Weltspitze in den 1960er Jahren", erschienen 2018 im TRIALSPORT-Verlag.

## MIT GUSTAV FRANKE BESIEGTE ZUM ERSTEN MAL EIN DEUTSCHER AUCH SPITZENFAHRER AUS DEM SCHIER ÜBERMÄCHTIGEN GROSSBRITANNIEN

Zu Beginn des Jahres 1964 – mitten im Februar – ging dann die Zündapp-Mannschaft im belgischen Namur zum 1. Lauf um die Challenge Henry Groutars an den Start. Dieser Pokal-Wettbewerb wurde neu im Einzelklassement gewertet, war der Vorläufer der späteren Europa- und Weltmeisterschaften.

Gustav Franke war dabei … und sorgte für eine Sensation. Mit lediglich 14 Fehlerpunkten gewann er, verwies den späteren Motocross-Champion Roger de Coster sowie Don Smith auf die Plätze. Zum ersten Mal besiegte ein Deutscher alle Spitzenfahrer aus dem übermächtigen Großbritannien!

Darüber hinaus waren auch Andreas Brandl (5.) Alfred Lehner (7.) und Lorenz Specht mit Rang neun außerordentlich erfolgreich. Franke führte danach mit 25 Punkten die Trophäen-Wertung an.

Drei Wochen später rückte die Zündapp-Mannschaft zum XVII. Trial Lamborelle aus. Etwa 100 Fahrer hatten gemeldet, darunter auch wieder die Briten. Diesmal nicht den schon weltberühmten Sammy Miller … aber mit D. Smith, B. Wilkinson sowie M. Taylor hervorragende Fahrer.

Gustav Franke gewann mit lediglich 19,5 Fehlerpunkten auch dort – vor Wilkinson, Brandl und Smith. Beim berühmtesten und geschichtsträchtigsten Wettbewerb außerhalb Großbritanniens wurde nie zuvor der Sieg eines deutschen Fahrers registriert. Den von Gustav Franke auf Zündapp 250 würdigten die Medien ausdrücklich.

Was bei seinem großartigen Triumph jedoch nicht untergehen soll, ist der andere eines deutschen Fahrers bei diesem Event. Andreas Brandl gewann mit der 100-ccm-Zündapp bei den Expertes petites Cylindrees … die kleine Hubraumkategorie. Der Oberbayer hatte im Ziel sogar drei Punkte weniger auf seinem Konto als Don Smith mit der 250-er Greeves.

Don „Cigarette" Smith – ein Kettenraucher, der auch während des Wettkampfes … selbst inmitten der Sektion am Glimmstängel zog – schlug jedoch im weiteren Verlauf der Challenge zurück.

Am ersten Märztag siegte er im französischen Clamart. Mit elf Fehlern deutlich vor dem Belgier Claude Vanstenagen, der sich 17 Punkte einhandelte. Erneut hervorragender Dritter wurde Andreas Brandl. Er verwies die punktgleichen Murray Brush aus England und Gustav Franke auf die Plätze vier und fünf. Dahinter platzierte sich Alfred Lehner, Lorenz Specht wurde Elfter.

42 der 121 Starter mussten aufgeben. Die meisten Maschinen waren in einem Bach abgesoffen.

Smith hatte mit diesem Sieg die Führung im Gesamtklassement übernommen. Gustav Franke folgte mit fünf Punkten Rückstand und Andreas Brandl belegte den bemerkenswerten dritten Rang.

Ebenfalls noch im März organisierte der Senner Motorsportclub bei Bielefeld das IV. Internationale Westfalen-Lippe-Trial. Gleichzeitig stellte es mit dem Wettbewerb am Samstag auch das Finale der ersten europäischen Trial-Meisterschaft, der Challenge Henry Groutars, dar. Selbst größte Bemühungen um ein internationales Fahrerfeld blieben unbefriedigend. Aus Frankreich nahm gar kein Fahrer teil, aus England lediglich Don Smith und aus Belgien Claude Vanstenagen. Das waren auch die einzigen beiden Ausländer, die sich noch Chancen auf die Trophäe, zumindest auf eine Spitzenplatzierung ausrechneten.

Der Veranstalter wählte für den Samstag die interessantesten Prüfungsabschnitte. Alle Sektionen waren großzügig angelegt, jedoch wegen des starken Regens in der Nacht vor dem Start sehr glatt und so nicht unkompliziert. Smith nutzte seine Routine und meisterte den Parcours mit 24 Fehlerpunkten deutlich besser als die gesamte Konkurrenz. Andreas Brandl hatte im Ziel 36 Fehler zu Buche stehen, einen weniger als Gustav Franke. Hinter dem einzigen Belgier platzierten sich die weiteren Zündapp-Piloten Alfred Lehner und Lorenz Specht vor Hans Cramer auf der Maico.

**Don Smith, hier bereits am Lenker einer Montesa Cota 247 zu sehen, in einer für die damalige Zeit typischen Bachsektion.**

Damit stand Don Smith auch als europäischer Challenge-Einzelsieger fest – der erste in der Geschichte des Trialsports.

Sicherlich war das Zündapp-Team ein wenig enttäuscht … aber mit zwei Podiumsplätzen sowie den Rängen fünf und sechs in der Gesamtwertung hatten sie sich nachhaltig in der internationalen Spitzengruppe etabliert.

### ENDSTAND CHALLENGE HENRY GROUTARS 1964

| | | | |
|---|---|---|---|
| **1. Smith, Don** | **GBR** | **Greeves** | **70 Punkte** |
| **2. Franke, Gustav** | **GER** | **Zündapp** | **61** |
| **3. Brandl, Andreas** | **GER** | **Zündapp** | **58** |
| **4. Vanstenagen, Claude** | **BEL** | **Greeves** | **50** |
| **5. Lehner, Alfred** | **GER** | **Zündapp** | **45** |
| **6. Specht, Lorenz** | **GER** | **Zündapp** | **37** |

## SENSATION AM JAHRESENDE IN PARIS: GUSTAV FRANKE SCHLUG „TRIALKÖNIG" SAMMY MILLER

Der Höhepunkt des Jahres 1964 folgte noch. Wie im Vorjahr begaben sich Gustav Franke und Günter Sengfelder nach Paris. Mit dabei waren diesmal ihre Zündapp-Kollegen Andreas Brandl sowie Siegfried Gienger.

Am 15. November gingen sie an den Start des „13e A. M. S. C. INTER TRIAL de Saint-Cloud – Saint-Cucufa".

Für Gustav Franke sollte es sein bis dahin größter Erfolg werden. Es gelang ihm zum ersten Mal, Sammy Miller – schon damals eine Legende – zu besiegen.

Sicherlich hatte sich Gustav in der internationalen Trial-Szene bereits einen Namen gemacht, aber Miller aus dem Mutterland dieses Sports war zu diesem Zeitpunkt bereits dreimaliger Sieger des Scottish Six Days Trial, hatte ebenso oft das Scott-Trial gewonnen, siegte beim „Lamborelle" in Belgien von 1959 bis 1963 in ununterbrochener Folge …

Bei Punktgleichheit mit dem britischen „Trialkönig" gewann er dank der besseren Platzierung im letzten Durchgang den Wettbewerb mit über 120 Teilnehmern aus sechs Nationen. Das glich in der Welt des Trialsports einer Sensation!

Die Organisatoren hatten eine anspruchsvolle Strecke vorbereitet, das Niveau wurde immer mehr internationalen Schwierigkeiten angeglichen. Zwei Runden á 30 Kilometer mit je 17 Sektionen waren zu bewältigen.

Gemeldet waren neben 58 Einheimischen auch 65 Ausländer. Allen voran Briten, ebenso Belgier, Deutsche, Schweden und zwei Spanier auf – die Bultó-Verwandten Jaume Marquès und Oriol Puig Bultó.

Ich notiere dies deshalb, weil die Zeit der schweren Maschinen offensichtlich zu Ende ging – lediglich zwei 500er und drei 350er starteten noch. Und Sammy Miller ließ seine Ariel künftig zu Hause, wechselte auf Bultaco. Bereits im Sommer reiste der Nordire in das private Anwesen von Firmenboss Francisco Xavier Bultó nach Cunit/Spanien, um an der Entwicklung des Motorrades mitzuwirken.

Übrigens: Jacky Ickx leistete sich in der 1. Runde lediglich 10 Fehler, landete mit insgesamt 34 auf dem 16. Gesamtrang. Und das auf der 125er Zündapp – damit war er der beste Fahrer auf den kleinsten Maschinen. …

Viele Hauptstädter zog es am Wochenende nach St. Cucu – es war schließlich auch ein Ausflugsziel mit Restauration, einem See und schönen, zum Flanieren einladenden Wegen.

Die Sportnachrichten meldeten bis zu 20.000 Zuschauern. Und am Fernsehgerät sollen 9 Millionen speziell die letzten beiden Sektionen verfolgt haben.

Bei der Siegerehrung gab es einen riesigen Beifall. Sammy Miller gratulierte Gustav Franke wie auch Frau Elisabeth Mann – das Deutschlandlied wurde gespielt.

Den Challenge-Start 1965 am 21. Februar – erneut in Paris, diesmal in Clamart, ganze zehn Kilometer Luftlinie von Saint Cloud entfernt – gewann Gustav Franke ebenfalls. Drei 35-Kilometer-Runden standen auf dem Programm. 106 Fahrer nahmen je 15 Sektionen in Angriff. Die Fehlerpunkte wurden in das „Fahrtbuch“ gestempelt.

Nachdem Vanderbecken ausgeschieden war, berichtete Crius, der alte Trial-Fuchs – mit über 60 Jahren aber noch äußerst agil – von der Entscheidung gewohnt plakativ: „Nach dem, was wir auf unserem von Pannen und Stürzen gesegneten Ritt gesehen hatten, war der Ausgang völlig ungewiß – hier Franke in Schwierigkeiten, dort Wilkinson mit ersoffenem Motor, einmal Lehner wie ein Panther den Gebirgsbach hinuntergaloppierend, einmal Don wie ein Cowboy über festgefrorenem Sandkuhlenbuckel springend.“ Er hatte sehr wohl die eigentlichen Protagonisten auf der Liste. Der Rennleiter hielt Betreuer Georg Weiß im Ziel das Kartenpäckchen der ersten sechs unter die Nase: Franke, Wilkinson, Lehner, Smith, Sengfelder, Brandl.

Gustav Franke erhielt mit sechs Punkten Vorsprung auf den Briten Wilkinson auch den Preis für den besten Ausländer. Alfred Lehner war ebenfalls hervorragend unterwegs, erntete auf seiner 100-ccm-Zündapp viel Beifall. Die Firma war am erfolgreichsten, Deutschland gewann noch dazu die Länderwertung – den Chambourcy-Preis.

Crius wusste noch zu berichten, dass zwölf Jahre zuvor das erste Clamart-Trial stattfand. In der Roller-Klasse standen sechs Teilnehmer am Start, von denen nur ein einziger das Ziel erreichte. Es war ein deutscher Ingenieur auf der italienischen Moto Guzzi Galetto. Der 1953 von Lambretta gestiftete Pokal soll vier Mal so groß wie der vom Bol d'Or gewesen sein …

## GUSTAV FRANKE GEWANN 1965 DIE CHALLENGE HENRY GROUTARS

les sports 65
Magazine
58e Année - N° 50 (En Belgique : 5 fr. — France : 0,70 fr.) Lundi 1er mars 1965
Chef de file de la marque Zundapp
moto GUSTAV FRANKE
enlève à Braine-le-Château la victoire
dans l'Experts Trial
C. VANSTENAGEN (GREEVES) MEILLEUR BELGE
Vanstenagen le meilleur au premier tour
Les résultats

Eine Woche später wurde im belgischen Braine-le-Château nahe Brüssel mit dem „XIIIe Experts Trial“ die nächste Konkurrenz ausgetragen. Und wieder hieß der Sieger Gustav Franke – mit einem Abstand von 9 Punkten vor seinen Landsleuten sowie Markengefährten Siegfried Gienger und Andreas Brandl. Günter Sengfelder kam erneut auf Rang fünf.

Lediglich der Einheimische Claude Vanstenagen schob sich zwischen die Zündapper. Aber, was war denn mit den Briten los? Sowohl Bill Wilkinson als auch Titelverteidiger Donald Smith hätten die Challenge auch noch gewinnen können. Jedoch Smith wurde mit 185 Fehlerpunkten 39. und Wilkinson mit 341 gar nur 46. Sie hatten sich verfahren. Auch wegen der schlechten Französisch-Kenntnisse folgte ein Brite dem anderen. So verpassten sie gleich mehrere Sektionen … und wurden mit je 50 Punkten dafür bestraft.

In der Endabrechnung lagen drei Deutsche auf den ersten Rängen – hinter dem überlegenen Gewinner des Henry-Groutars-Pokals, Gustav Franke, folgten Andreas Brandl und Günter Sengfelder. Und auf dem vierten Platz rangierte ein weiterer Zündapp-Fahrer: Belgiens Jacky Ickx.





### ENDSTAND CHALLENGE HENRY GROUTARS 1965

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| **1.** | **Franke, Gustav** | **GER** | **Zündapp** | **50 Punkte** |
| **2.** | **Brandl, Andreas** | **GER** | **Zündapp** | **35** |
| **3.** | **Sengfelder, Günter** | **GER** | **Zündapp** | **32** |
| **4.** | **Ickx, Jacky** | **BEL** | **Zündapp** | **27** |
| **5.** | **Wilkinson, Bill** | **GBR** | **Greeves** | **23** |
| **6.** | **Gienger, Siegfried** | **GER** | **Zündapp** | **22** |
| **7.** | **Lehner, Alfred** | **GER** | **Zündapp** | **20** |

Günter Sengfelder 1965 in Clamart.

Die Challenge war die höchste, im internationalen Trialsport zu vergebende Trophäe, Vorgänger der offiziellen Europameisterschaft, die ein Jahrzehnt später zur Weltmeisterschaft aufgewertet wurde. Viel Aufmerksamkeit widmete die deutsche Fachpresse der Leistung der einheimischen Fahrer allerdings nicht. Dafür „sprang“ die Bild-Zeitung in die Presche ….

## BILD-ZEITUNG: „FRANKE AUF ZÜNDAPP HATS GESCHAFFT“

Selbst die Bild-Zeitung widmete diesem Ereignis einige gut recherchierte Zeilen. „Damit ist der Einbruch der deutschen Trialspezialisten in die internationale Spitzengruppe bestätigt. Ein schöner Erfolg für das Haus ZÜNDAPP, das die Pflege des Trialsports seit Jahren mit großem Interesse betreibt.“ lautete die Gesamteinschätzung in der Ausgabe vom 8. März 1965.

Nicht einmal eine Woche nach dem Erscheinen dieses Artikels kam schon wieder das Trial Lamborelle zur Austragung. Jene Veranstaltung, bei der acht Jahre zuvor deutsche Fahrer erstmals mit diesem Sport intensive Berührung auf internationaler Bühne hatten … und die seit 1959 von Sammy Miller dominiert wurde. Bis auf eine Ausnahme: 1964 siegte Gustav Franke – wenn auch in Abwesenheit Millers.

Ein Jahr darauf wurde es nicht mehr auf den Schlachtfeldern Waterloos nahe Brüssel sondern bei Namur ausgetragen. Miller, neu auf einer spanischen Bultaco unterwegs, befand sich in seinem Element. Die Sektionen waren ähnlich denen auf der Insel angelegt, selbst „schottische“ Felsbrocken befanden sich darin.

Gustav Franke erwischte nicht gerade seinen besten Tag, womöglich waren auch die Federbeine seiner Zündapp defekt. Jedenfalls dominierten die Briten in einer gewaltigen Breite – Miller gewann vor Ellis, Davis, Smith, Peplow, Wilkinson und Langstone. Hinter den Belgiern Vanderbecken und Piron folgte Franke in der großen Klasse auf Rang zehn.

Lehner und Specht gelangen mit den kleinen Maschinen noch eine paar Strafpunkte weniger. Nach dem Vorjahreserfolg von Andreas Brandl in der Kategorie bis 175 ccm gab es 1965 sogar einen deutschen wie auch einen Zündapp-Dreifachsieg. Alfred Lehner gewann vor Lorenz Specht und Siegfried Gienger.

## AUFTAKT ZUR 3. CHALLENGE HENRY GROUTARS IM OKTOBER 1965

Am 3. Oktober 1965 begann die 3. Saison der Challenge Henry Groutars mit dem Internationalen Westfalen-Lippe-Trial des MSC Senne bei Bielefeld. Wegen eines Disputs nach der 1964-er Veranstaltung hatte Zündapp werksseitig dafür keine Meldungen abgegeben. Da jedoch Gustav Franke seinen Pokal verteidigen wollte, musste er daran teilnehmen.

Erneut zählte nur der Samstag des 2-Tage-Trials für die internationale Pokalwertung. Vier Runden mit je 27 Kilometer Länge und 13 Sektionen waren zu absolvieren. Die in ihn gesetzten Erwartungen erfüllte

**Gustav Franke: 1965 Gewinner der Challenge Henry Groutars, auf diesem Foto am 29. März 1964 in Lindenfels zu sehen.**

Gustav Franke, er gewann deutlich vor Hans Cramer auf einer Maico. Fritz Kopetzki aus Langenhagen brachte es mit seiner privaten 100-ccm-Zündapp fertig, den belgischen Greeves-Fahrer Victor Gigot auf Rang vier zu verdrängen.

Unglückliche Terminüberschneidung – parallel kam das 2. Internationale Schweizer Alpen-Trial zur Austragung. Nach seinem zweiten Platz bei der Ouvertüre ein Jahr davor – damals hinter dem Franzosen Claude Peugeot – gewann diesmal Hans Rudolf „Ruedi" Wyss souverän.

Bei dem bis dahin größten und besten Trial auf Schweizer Boden – in Oberiberg, etwa 50 Kilometer südlich von Zürich – wagten die Organisatoren etwas ganz Neues. Sie luden zu ihrer Veranstaltung auch Gespanne mit ein. Abgesehen von kleineren Wettkämpfen gab es das auf dem europäischen Festland noch nicht. Neben drei bekannten britischen Dreirad-Akrobaten waren auch Harry Schiller / Manfred Schwarzer aus der BRD auf einer umgebauten DKW RT 350 ccm am Start. Sie beendeten den Wettbewerb auf dem dritten Platz. Im Beiwagen des Siegers Robert Budd „turnte" ein Frau: Miss Janet Price.

Zwei Wochen später beteiligte sich Zündapp werksseitig mit vier Fahrern am 3. Internationalen Trial Montbéliard. Gustav Franke galt als großer Favorit, konnte aber dieser Rolle nicht ganz gerecht werden. Der Schweizer Hans Rudolf Wyss befand sich auf seiner neuen Bultaco in Höchstform. Die 40 oftmals unmöglich erscheinenden Sektionen auf der 100-Kilometer-Schleife meisterte er am besten. Gustav Franke verdrängte den Belgier Alex Colin, ebenfalls mit einer spanischen Bultaco unterwegs, auf Rang drei. Unmittelbar dahinter rangierte Lorenz Specht. Günter Sengfelder und Siegfried Gienger belegten unter den 59 internationalen Experten die Plätze sieben und neun.

Für Siege in der Länderwertung sowie bei den Fabrikteams konnten Georg Weiß und die Fahrer schöne Trophäen in Empfang nehmen. Bei der feierlichen Siegerehrung in Anwesenheit der Familie Peugeot – Claude war der Organisator – erhielt die deutsche Mannschaft stürmischen Beifall.

Bemerkenswert: Francisco Xavier Bultó, Gründer und Mitinhaber der Bultaco-Motorradwerke in Barcelona, war persönlich mit anwesend. Sein Fabrikat wurde nach den Siegen von Sammy Miller von sehr vielen Aktiven auch aus Frankreich, Belgien und der Schweiz gefahren.

Mitte November fand mit dem Internationalen Saint-Cucufa-Trial der zweite Lauf der Challenge statt. Die wiederum vorbildlich organisierte Veranstaltung war auf den Plakaten in und um Paris bereits als Europameisterschaft tituliert.

Diesmal machten die Briten den Triumph unter sich aus. Sammy Miller gewann vor Smith und Blakeway. Gustav Franke laborierte noch an einer Meniskusverletzung, die er sich beim Fußballspiel zuzog. Für seinen 13. Platz erhielt er aber fünf Punkte und konnte damit die Gesamtführung verteidigen.

Erstmals waren auch bei Paris Gespanne mit am Start – darunter vier aus England in letzter Perfektion. Die Akteure gaben sich extrem locker … schließlich ging es bei ihnen nicht um Meisterschaftspunkte.

Am 27. November wurde vom TMC Noris Nürnberg in Weißenbrunn bei Kronach das 1. Internationale Franken-Trial organisiert. Fahrer aus Belgien, England und einige der besten Geländefahrer aus der CSSR folgten der Einladung. Für Gustav Franke war der Name der Veranstaltung Verpflichtung genug – er gewann mit lediglich 27,4 Fehlerpunkten sehr deutlich. Bester ausländischer Teilnehmer wurde Belgiens Roger Vanderbecken, der hinter Gerhard Munker und Günter Sengfelder Platz drei in der Wertungsgruppe bis 200 ccm belegte. Die kleine Klasse gewann Andreas vor seinem Cousin Franz Brandl.





## ERNEUTER GEWINN DER CHALLENGE HENRY GROUTARS DURCH GUSTAV FRANKE 1966

Das Challenge-Finale ging am 23. Januar 1966 in Dison bei Lüttich über die Bühne. Auch wenn Don Smith diesen Wettbewerb gewann – Gustav Franke brachte es erneut fertig, Sammy Miller zu schlagen, konkret 4 Fehlerpunkte hinter sich zu lassen.

Vor mehr als 10.000 Zuschauern fiel die Entscheidung in der zweiten Runde. Gustav rückte mit 14 Fehlerpunkten gegenüber Smith mit 22 und Miller mit 31 vom sechsten auf den zweiten Platz nach vorn.

Mit dieser Platzierung setzte sich Gustav Franke in der Gesamtwertung erneut gegen Don Smith durch, gewann zum zweiten Mal die Challenge Henry Groutars – die noch inoffizielle Trial-Europameisterschaft. Dank ihrer starken Vorstellungen in Bielefeld belegten Hans Cramer und Fritz Kopetzki in der Endabrechnung die Ränge sieben und neun. Andreas Brandl, der bereits in Paris einige Punkte sammelte, kam in Belgien auf Platz sechs. Das reichte für ein Top-Ten-Finalergebnis.

### ENDSTAND CHALLENGE HENRY GROUTARS 1966

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| **1.** | **Franke, Gustav** | **GER** | **Zündapp** | **55 Punkte** |
| **2.** | **Smith, Don** | **GBR** | **Greeves** | **47** |
| **3.** | **Miller, Sammy** | **GBR** | **Bultaco** | **45** |
| **4.** | **de Graaf, Bob** | **NED** | **Bultaco** | **27** |
| **5.** | **Sandiford, Jim** | **GBR** | **Greeves** | **27** |
| **6.** | **Gigot, Victor** | **BEL** | **Greeves** | **25** |
| **7.** | **Cramer, Hans** | **GER** | **Maico** | **22** |
| **8.** | **Blakeway, Gordon** | **GBR** | **Bultaco** | **20** |
| **9.** | **Kopetzki, Fritz** | **GER** | **Zündapp** | **20** |
| **10.** | **Brandl, Andreas** | **GER** | **Zündapp** | **19** |

Mitte Februar begab sich ein Zündapp-Trio erneut nach Belgien – zum VI. Trial Commandant Lambert in Leuven, deutsch Löwen. Erstmals trug es internationalen Charakter. Gustav Franke wurde von Günter Sengfelder und Gerhard Munker aus Uttenreuth begleitet. Wohl einmalig in der Karriere von Franke: Er fiel wegen eines Getriebedefektes aus. Sengfelder sprang in die Bresche, erklomm hinter den Einheimischen Vanderhagen und Vanderbecken das Podium. Munker kam auf einen beachtlichen siebten Rang.

In der einen Woche bis zum Aufeinandertreffen der besten Motorradakrobaten beim Trial Clamart hatte Franke nun alle Hände voll zu tun – wollte er doch seinen Sieg aus dem Vorjahr wiederholen. Da die bedeutendsten Veranstaltungen auf dem europäischen Festland stets in den Wintermonaten über die Bühne gingen, war es kein Wunder, dass Schönwetter-Trials die absolute Ausnahme blieben.

Auch die Tage vor Clamart anno 1966. Als Franke noch in der Nürnberger Werkstatt schraubte, goss es in Paris wie aus Kübeln. Dieser Umstand trug sicherlich mit dazu bei, dass bei den Experten 50 Prozent ausfielen, die Junioren beklagten sogar einen Ausfall von 78 Prozent. Was die Könner der Szene jedoch nicht davon abhielt, den Sieg unter sich auszumachen. So oft sich auch Gustav Franke nach den Ergebnissen von Don Smith erkundigte – der Brite war halt meist ein wenig besser unterwegs. Unter dem Strich erhielt er von den Kommissaren lediglich 13 Strafpunkte. Danach lagen vier Fahrer ganz dicht beieinander. Ein Dreifacherfolg der Insulaner war nicht zu verhindern. Hinter Gordon Farley und Murray Brush belegte Gustav Franke den vierten Platz. Günter Sengfelder handelte sich nur einen Punkt mehr ein … und Andreas Brandl folgte mit geringem Abstand. Auch Lorenz Specht platzierte sich noch deutlich vor den besten Gastgebern – Coutard und Bohec – auf Rang sieben. Das war eine famose Team-Vorstellung der deutschen Zündapper.

Ende Februar mussten wieder die Koffer gepackt werden, für eine erneute Teilnahme am traditionellen Trial Lamborelle. Die Delegation aus Süddeutschland rekrutierte sich aus Challenge-Titelverteidiger Gustav Franke, Andreas Brandl, Lorenz Specht und Siegfried Gienger. Auch Privatier Hans Cramer aus der Nähe Kölns war dabei, hatte nach Namur die deutlich kürzere Anreise.

Drei Runden mit je 15 Sektionen waren zu absolvieren. Eine dicke Wurzel bei der Ausfahrt einer Prüfung wurde Sammy Miller zum Verhängnis – er stieg über den Lenker ab. Das kostete ihn wohl seinen siebten Sieg. So lag diesmal am Ende Don Smith mit 7 Punkten vorn. Deutlich hinter Miller platzierten sich seine Landsmänner Jim Sandiford und Gordon Farley. Bester deutscher Teilnehmer wurde Brandl als Achter, knapp vor Franke. Die anderen Zündapp-Piloten Specht und Gienger belegten die Ränge 12 und

**Verdiente Stärkung nach dem Challenge-Finale in Dison. Von links: Brandl, Sengfelder und Gesamtsieger Franke.**

13. Cramer rangierte im Ziel mit 124 Punkten als 22. Sieben Plätze vor Mary Driver, der britischen Trial-Lady, die bereits 1962 auf BSA 250 beste weibliche Teilnehmerin beim SSDT war, auf dem europäischen Festland auch schon mehrfach die Damen-Wertung für sich entschied.

Ebenfalls erwähnenswert: Die Fahrer mussten erstmals Helme tragen!

## CHALLENGE HENRY GROUTARS 1966/67

Am 2. Oktober 1966 erfolgte in Oberiberg mit dem 3. Internationalen Schweizer Alpen-Trial der Auftakt zur Challenge-Saison 1966/67.

Hinter Don Smith wurde der Einheimische Hans Rudolf „Ruedi" Wyss Zweiter. Für den damals fast 33 Jahre alten Bultaco-Fahrer aus Steffisburg bedeutete dies neben dem Sieg in Montbéliard 1965 seinen größten Erfolg. Er war es, der den Trialsport in der Schweiz „salonfähig" machte.

Gustav Franke belegte den dritten Platz. Andreas Brandl wurde mit der 100er Zündapp hinter Christian Rayer Fünfter.

Mit Joan Soler Bultó machte erstmals ein Spanier in der Spitzengruppe auf sich aufmerksam. Auf der Bultaco aus seiner Heimat belegte er den sechsten Platz. Darüber staunten auch Günter Sengfelder oder Claude Peugeot – die er hinter sich ließ – nicht schlecht.

Damals konnten selbst ausgemachte Insider in keinster Weise ahnen, dass Spanier die Trialszene einmal derart dominieren, wie das seit Ende der 80-er Jahre – mit Ausnahmen, vor allem durch den Briten Dougie Lampkin – Tatsache ist.

Sieben Tage später fand im belgischen Dison der zweite hochkarätige Wettbewerb innerhalb der Saison statt. Smith gewann erneut … und Franke wurde von seinem Freund Günter Sengfelder mit der 175-er Zündapp um einen Punkt auf den dritten Rang verwiesen.

Nach einer Pause von diesmal zwei Wochen ging es mit dem Westfalen-Lippe-Trial nahe Bielefeld weiter. Diesmal war der Austragungsort nicht die sandige Senne, es ging ins lehmige Waldgebiet um Brake.

Die Beteiligung war nach zwei kargen Jahren mit mehr als 20 Gästen aus Belgien, England, Frankreich, Holland, Schweden und der Schweiz eines internationalen Wettbewerbes durchaus würdig. Einmal mehr wurde der erste Tag für die Challenge-Wertung bestimmt. Andreas Brandl brachte es mit seiner 100-ccm-Zündapp fertig, Don Smith um einen halben Punkt auf den zweiten Platz zu verdrängen. Gustav Franke stand als Dritter auf dem Podium. Etwas undankbar ist stets der vierte Rang – den nahm diesmal Günter Sengfelder ein. Damit distanzierte er jedoch unter anderen den starken Franzosen Christian Rayer. Specht und Gienger kamen auf die Plätze sieben und neun.

Ende 1966 führte Smith die Challenge-Wertung vor dem Zündapp-Trio Franke, Brandl und Sengfelder an.

Das Finale sollte erst im April des kommenden Jahres veranstaltet werden.

Doch zuvor ging noch im November das 15. Trial St. Cucufa im Westen von Paris über die Bühne. Dazu eingeladen waren neben den Zündapp-Leuten auch die besten Fahrer von der britischen Insel.

Die erste Runde hatte Franke in den 15 Sektionen mit drei Fehlerpunkten bewältigt, die Briten Smith und Miller folgten mit vier unmittelbar dahinter. Der Kampf um die von General de Gaulles gestiftete Sèvres-Vase war heiß umstritten. Es galt, auf die kleinste Kleinigkeit zu achten. Doch in der zweiten Runde hatte Franke Pech. Inmitten einer Schlammsektion sprang ihm der Gang heraus. Das bedeutete 5 Strafpunkte – die waren nicht mehr aufzuholen. Don Smith auf seiner Greeves gewann knapp vor Sammy Miller. Die Franzosen waren stolz auf den dritten Platz ihres Christian Rayer. Franke wurde hinter Tom Sandiford bester Deutscher, gefolgt von Brandl, Gienger und Sengfelder.

Es war bereits Dezember, als zwischen Kronach und Weißenbrunn das 2. Franken-Trial veranstaltet wurde. Don Hitchcock, jener Brite, der im Mai Gustav Franke mit einer neuen Schwungscheibe für das Schottische Sechstage-Trial aushalf, war ein gern gesehener Gast … und machte die Veranstaltung international.

Aber in den Sektionen herrschte Wettkampfstimmung. Gustav gewann vor Günter Sengfelder und Franz Brandl, der für den Motorsportclub Hausham startete.

Das Jahr 1967 begann mit einer Hiobsbotschaft für den deutschen Trialsport. Einer ihrer Besten, Fritz Kopetzki, kam am zweiten Januartag bei einem tragischen Verkehrsunfall ums Leben. Der besonnene Fahrer aus der Nähe Hannovers führte zu diesem Zeitpunkt die nationale Meisterschaft in der Klasse bis 100 ccm an, war auf dem besten Weg, diese für sich zu entscheiden.

Im Februar steuerten die Zündapp-Werksfahrer schon wieder Paris an. Das seit Anfang der 1950er Jahre ausgetragene Trial de Clamart erwartete sie. Gustav Franke hatte es in guter Erinnerung. 1965 gewann er dort im Rahmen der Challenge Henry Groutars, ein Jahr darauf zählte er erneut zu den besten Teilnehmern. Das Wetter machte die Veranstaltung diesmal zu einer besonders schwierigen. Stürmischer Wind fegte über die Wälder hinweg, deren Böden grundlos durchweicht waren. Von den 100 Startern beendeten lediglich acht den Wettbewerb rechtzeitig. Drei der Favoriten hatten dies von vornherein durchschaut: Neben Don Smith auch Gustav Franke und Günter Sengfelder. Sie hetzten von einer Sektion zur nächsten. Der einheimische Christian Rayer dagegen hatte eine Rechnung ohne den Wirt gemacht. Er verfolgte in jeder Sektion lange die Aktionen der Konkurrenten, profitierte auch davon. Parallel hoffte er, dass die Zeiten heraufgesetzt würden. Ein fataler Irrtum: Er wurde wegen Zeitüberschreitung aus der Wertung genommen. Rayer hatte weniger Punkte kassiert als der Sieger Smith. Dahinter folgten Franke und Sengfelder. Auch Andreas Brandl erhielt hervorragende Kritiken.

Eine Mannschaftswertung, die Challenge Chambourcy, gewann das Duo Franke / Sengfelder für die BR Deutschland vor England und Frankreich.

Eine Woche später hatte das Lamborelle-Trial in Belgien sein 20. Jubiläum. Es war besonders hart … vergleichbar mit dem in Paris. Smith beobachtete neben seinen Freund und Dauerkonkurrenten Franke auch den erst 21-jährigen Landsmann Gordon Farley. Der ließ in der Heimat schon ein paar Mal die ganz Großen hinter sich. Sieger wurde jedoch Bill Wilkinson. Smith konnte Farley um lediglich 0,6 Punkte auf Rang drei drängen. Dahinter platzierte sich Franke – wieder ein europäisches Spitzenresultat. Rayer hielt drei Briten und die beiden besten Einheimischen auf Distanz. Dann folgten Siegfried Gienger und Lorenz Specht. In der Wertung der Nationen revanchierten sich die Briten deutlich.

Erst am 9. April 1967 wurde das Finale der Challenge Henry Groutars ausgetragen – im französischen Sancerre. Die Organisatoren wollten eine europäische Meisterschaft kreieren, diese erhielt jedoch noch nicht den Segen aller Sportkommissionen.

Nach Siegen in beiden Vorjahren könnte man meinen, dass es eine klare Angelegenheit für Gustav Franke würde. Doch diesmal langte es nicht ganz. Er musste dem jungen Briten Gordon Farley – auf Triumph – den Vortritt lassen … wenn auch nur um vier Punkte. Obwohl die dritte und letzte Runde die schwierigste war – zum Regen kam auch noch Hagel – bewältigte diese Franke am besten. Aus den Ergebnislisten war ersichtlich, dass Gustav gleich in der Sektion 1 auf losem Untergrund den Sieg verpatzte.

Er verwies wohl Dauerkonkurrent Don Smith deutlich auf den dritten Rang, doch der Brite wurde bald als Gesamtsieger gefeiert. Gustav Franke beendete die letzte Challenge in der Geschichte des Trialsports auf dem Vize-Rang, gefolgt von Andreas Brandl und Günter Sengfelder.

Auch der Chambourcy-Pott für die beste Mannschaftsleistung ging an Großbritannien.

Gustav Franke fasste die sportlichen Erlebnisse in den verschiedensten Ländern Europas wie folgt zusammen: „Die Atmosphäre bei diesen Veranstaltungen war überwältigend. Manch eine Sektion wurde von tausenden Zuschauern gesäumt. Und wenn ein Fahrer diese mit null Fehlerpunkten absolvierte, wurde er – egal aus welcher Nation er kam – von Beifall und ohrenbetäubenden Jubelrufen überschüttet".

Die internationale Trial-Saison war – wie für die damalige Zeit üblich – beendet, fiel in ein „Sommerloch". Das Gros des Zündapp-Teams konzentrierte sich auf den Geländesport.

Volker Kramer, Siegfried Gienger und Lorenz Specht – auch Karl Augustin auf Hercules – waren Mitglieder des Trophy-Teams, das bei den vergangenen Six Days in Schweden den dritten Platz belegte. 1967 wurde mit einem Pokal-Wettbewerb eine Art Generalprobe für die Europameisterschaft in der Einzelwertung ausgetragen. Andreas Brandl gewann die Veranstaltungen in Velden (Österreich) und Garmisch-Partenkirchen in der Klasse bis 50 ccm, Volker Kramer wurde Gesamtsieger und Pokalgewinner. Richard Heßler und Siegfried Gienger siegten innerhalb ihrer Hubraumkategorien im tschechoslowakischen Strakonice. <

### ENDSTAND CHALLENGE HENRY GROUTARS 1966/67

| | | | |
|---|---|---|---|
| **1. Smith, Don** | **GBR** | **Greeves** | **92 Pkt.** |
| **2. Franke, Gustav** | **GER** | **Zündapp** | **82** |
| **3. Brandl, Andreas** | **GER** | **Zündapp** | **70** |
| **4. Sengfelder, Günter** | **GER** | **Zündapp** | **67** |
| **5. Rayer, Christian** | **FRA** | **Greeves/Bultaco** | **67** |
| **6. Wyss, Hans Rudolf** | **SUI** | **Bultaco** | **46** |
| **7. Simens, Andre** | **BEL** | **Bultaco** | **44** |
| **8. Farley, Gordon** | **GBR** | **Triumph** | **25** |
| **9. Gienger, Siegfried** | **GER** | **Zündapp** | **22** |